

Predigt zu Ostern

Wer's glaubt, wird selig!

Inzwischen gehören weniger als die Hälfte der Bevölkerung Deutschlands einer christlichen Kirche an. Noch weniger Leute glauben an Gott, und noch weniger an die Auferstehung. Da frage ich mich, warum ist jemand in der Kirche, wenn er nicht an die Auferstehung glaubt? Warum bezeichnet er sich dann als Christ? Was bedeutet für ihn Christsein?

Die christliche Kirche, in die man durch die Taufe aufgenommen wird, ist eine *Glau-*
bensgemeinschaft. Viele aber haben daraus eine *Moralgemeinschaft* gemacht, einen Verein für christliche Ethik. Dann ist klar, dass Ostern weniger Leute in der Kirche sind als Weihnachten. Dann versteht man auch, wenn jemand sagt: Ich kann auch ohne Kirche und ohne Gottesdienst ein guter Christ sein.

Christsein *ist* natürlich *auch* eine Moral, eine Ethik. Aber die christliche Ethik steht nicht im luftleeren Raum. Sie folgt aus dem *Glauben*! Wenn man den christlichen Glauben auf den Punkt bringen will - wenn Sie jemand fragt: sag mir einen zentralen Satz deines Glaubens – was würden Sie dann sagen?

Am besten – glaube ich – kann man das mit einem Satz aus dem Neuen Testament, in der Apostelgeschichte und bei Paulus: "Gott hat Jesus von den Toten auferweckt." Das ist das Zentrum des christlichen Glaubens. Wer's glaubt, wird selig!

Wer's glaubt, wird selig, das sagen wir meistens, wenn wir etwas als *unglaublich* oder *unglaublich* beschreiben wollen. Und in der Tat: Die Auferstehung Jesu ist *unglaublich*! Jedenfalls nach unseren menschlichen Maßstäben. Hier aber haben wir es *mit Gott* zu tun, und für Gott ist nichts unmöglich - *auch* ein zentraler Satz unseres Glaubens. Für Gott ist sogar Vergebung möglich, wenn wir denken, jetzt können wir nicht mehr vergeben. Deshalb gibt es bei Gott auch noch Hoffnung für die Täter.

Die Auferstehung Jesu hebt die Welt aus den Angeln. Sie setzt neue Maßstäbe – *göttliche* Maßstäbe. Weil der Tod nicht mehr das Ende ist, folgen wir Christen Jesus nach. Weil der Tod nicht mehr das Ende ist, sind wir Christen. Deshalb tragen wir unser Kreuz mit ihm, deshalb werden wir durch die Taufe mit ihm begraben, wie Paulus sagt, und deshalb folgen wir ihm durch den Tod hindurch in das neue Leben. Und dann bekommt der Satz, "wer's glaubt, wird selig", einen neuen Klang.

Ich glaube nämlich, dass, wer es *nicht* glauben kann, ein Problem hat. Wer mit der Vorstellung lebt, dass sein Leben mit dem Tod zuende ist, der muss aus *diesem* Leben alles herausholen, was es hergibt - ohne Rücksicht auf Verluste. Manche Menschen *verbeißen* sich regelrecht in die Idee, soviel wie möglich vom Leben zu haben, und gehen dabei auch über Leichen.

Wenn wir an die Auferstehung glauben, brauchen wir das nicht. Gläubige *sind* nicht besser als Ungläubige, aber sie *haben* es besser. Sie brauchen nicht alles aus diesem Leben heraus zu holen. Sie können gelassen bleiben. Sie müssen nicht um jeden Preis so viel Spaß wie möglich haben. Was machen die Milliardäre mit ihren Milliarden, die sie auf Kosten von Billiglöhnen und Kinderarbeit in der Dritten Welt gescheffelt haben? Werden sie davon selig? Nehmen Sie die Milliarden mit ins Grab?

Uns ist verheißen, dass wir selig werden. Wir werden auferstehen, mit Jesus. Das ist keine Jenseitsvertröstung. Wir werden Rechenschaft ablegen müssen, wie wir gelebt haben. Es gibt ein Leben *vor* dem Tod, auch für uns. Aber auch ein Leben danach! Es lohnt sich, die Liebe und Hingabe zu leben, denn die Liebe hört niemals auf, auch nicht im Tod. Jesus ist vorangegangen, und wir folgen ihm nach, und jetzt feiern wir seine Auferstehung. Und glauben Sie mir: wer's glaubt, wird selig!